

ein Studiosus, als ein sehr geübter und geschätzter lateinischer Dichter durch eine Liedersammlung und mehrere Schriften sich seiner Zeit vielen Ruhm erwarb. Er lehrte in Wachau von 1674 bis 1709. — Das Kirchenbuch für Wachau beginnt 1619.

Am 18. Februar 1633 brannten in Wachau 8 Güter nieder und kamen dabei 2 Kinder und 1 Frau im Feuer um. Auf einer Streifpatrouille wurden hier am 12. August 1633 2 kaiserliche Offiziere und 25 Reiter niedergemacht. In den Jahren 1637 und 1639 flüchteten viele Einwohner vor den Soldaten nach Leipzig und nicht wenige fanden daselbst ihren Tod durch ansteckende Krankheiten. Barbara Wagner war 1670 vom Teufel besessen, wurde jedoch durch die Bemühungen des frommen Pfarrherrn Michael Kelle von dem unsauberen Gaste befreit. Am 12. August 1705 wurde allhier ein Bauer, welcher aus Nachgier den Edelhof angezündet hatte, lebendig verbrannt. Da ein solches amüßantes Schauspiel seit längerer Zeit nicht stattgefunden hatte, gerieth darüber in Leipzig Alles in große Aufregung und war der Zulauf so groß, daß in der Stadt weder Miethswagen noch Pferde zu erlangen waren. — Einen historischen Namen erlangte Wachau durch die nach ihm genannte am 16. October 1813 geschlagene Schlacht. Wachau war dabei Napoleons Hauptquartier. Hier fand Murats berühmter Reiterangriff statt. Französische Berichte geben den Verlust der Allirten in der Schlacht bei Wachau auf 25,000 Mann und den der Franzosen auf 2600 Mann an. Schon am 14. October, im Treffen bei Wolkwitz, reichte das Kampfterrain bis hierher, auch war der Kampf am 18. Octbr. Morgens, nördl. beim Dorfe, sehr mörderisch, indem anfänglich von hier aus die Angriffe auf Meusdorf und dann auf Propsthaida stattfanden. Natürlich mußte der Ort dabei fürchterlich leiden. Nach Meusdorf hin lagen noch im Januar des nächsten Jahres zahllose Leichen gefallener Pferde und dienten Tausenden von Krähen als willkommene Speise. Im Gehölze nach Markfleeberg hin fand man zu dieser Zeit auch noch unbestattete Menschenleichen. Vom Leipziger Unterstützungsvereine erhielt Wachau 1101 Thlr. 13 Grosch. 3 Pfg. Entschädigung an Geld und Getreide.

Markfleeberg.

Zur Zeit des alten Pfarrherrn Christoph Beck wurde das hiesige Pfarrarchiv im Jahre 1612 ein Raub der Flammen und es sind unzweifelhaft dadurch viele für die Ortsgeschichte wichtige Nachrichten verloren gegangen. In dem neuangelegten Kirchenbuche wird unter den Verstorbenen zuerst ein bei dem Brande Verunglückter genannt, und der Ortsname Mark Clee-